

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 7-8

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sozialdienst der Armee (SDA)

Die finanziellen Probleme unserer Rekruten haben sich gegenüber dem Jahr 2003 leider nicht verändert. Wegen bevorstehendem Militärdienst werden die angehenden Rekruten durch die Arbeitsämter weiterhin als «nicht vermittelbar» eingestuft und erhalten bis zur Rekrutenschule keine Arbeitslosenentschädigung.

Mit der Einführung der Mutterschaftsversicherung wird ab Mitte 2005 der Tagesansatz der EO für Rekruten um 11 Franken auf 54 Franken erhöht. Dieser Ansatz ist nach wie vor ungenügend und führt dazu, dass viele Rekruten weiterhin aus Mitteln der privaten militärischen Hilfswerke unterstützt werden müssen. Die Mutterschaftsentschädigung beträgt dagegen während 14 Wochen 80% des durchschnittlichen Erwerbs-einkommens, max. 172 Franken pro Tag.

Die Auszahlungen durch den SDA im Jahr 2004 aus Mitteln aller militärischen Hilfswerke setzten sich wie folgt zusammen:

Unterstützungen RS	Fr. 2 662 236.–
Unterstützungen Kurse	Fr. 190 034.–
Militärpatienten	Fr. 370 559.–
Hinterbliebene	Fr. 137 925.–
Freizeit	Fr. 22 376.–
Total	Fr. 3 383 130.–
Vorjahr	Fr. 3 693 020.–

«In der RS wird der Mann zum Sozialfall, heisst es heute leider immer öfter»

Fallbeispiel aus dem Blick vom 1. November 2004 (ein Journalist konnte im Einvernehmen des VBS mit zwei unserer Klienten, die sich für ein Interview zur Verfügung stellten, sprechen). Eines der Beispiele: «Panzerfahrer Mario hatte mehrfach Pech. Der gelernte Schlosser bewohnt eine 2-Zimmer-Wohnung im Bündnerland und arbeitete vor der RS als Pizzaiolo. Sein Chef schuldet ihm mehrere Monatslöhne. Seine Wohnung wurde wegen Zahlungsrückstand per Ende November gekündigt. EO (Erwerbsersatzgelder) hat er noch nicht erhalten. Sein Ex-Chef hat die Meldekarre verschlampft. Sein Handy ist gesperrt. Mario hat den Sozialdienst kontaktiert. Der übernimmt nun die Wohnungsmiete, verhandelt mit dem Vermieter, damit er die Kündigung rückgängig macht, sorgt dafür, dass der Erwerbsersatz doch noch bezahlt wird, und spendet etwas für die Babykleider. Marios Freundin ist hochschwanger.» Mario sagt: «Wenn diese Hilfe nicht wäre, könnte ich am Wochenende nicht mal was essen.»

Ich versichere Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, dass ich mich
 – für die Zertifizierung der Ausbildung der Unteroffiziere,
 – für die Unterstützung Ihrer Gesellschaft im Bereich der Ausbildung und
 – für eine angemessene Entschädigung für Ihr ausserdienstliches Engagement einsetzen werden.»

Bundesrat Samuel Schmid, Chef VBS, anlässlich der Gründungsversammlung der SUG am 3.Juli 2004 im AAL in Luzern.

«Und es gab Tell doch»

In diesem Buch mit obigem Titel ist der Autor Arnold Claudio Schärer den Gestalten Tells und Gesslers nachgegangen. Beim Erforschen seiner eigenen Familie bekam er viele Hinweise, die nach Uri wiesen. Er ging diesen Spuren nach. Die Abklärung war schwierig und kostete den Autor Tausende von Stunden der Freizeit. Aber der Aufwand hat sich gelohnt: nach 700 Jahren wird die einstige Existenz von Wilhelm Tell, von Vogt Gessler und anderen Persönlichkeiten dieser Zeit bewiesen und werden zugleich die Hintergründe aufgezeigt, die zur Schweizerischen Eidgenossenschaft führten.

Werner Hungerbühler



Literaturhinweis: «Und es gab Tell doch», von Arnold Claudio Schärer, Harlekin Verlag, Luzern

Geschichtlich belegte Daten von Wilhelm Tell

Ortlieb ist Vater von Rudolf (1221)

Söhne von Rudolf

Hugo verheiratet mit Kunigunde von Krenkingen genannt Gorchheit (Armbruster) 1250 und 1251–54

Burkhard	Leutpriester am Grossmünster in Altdorf	1231–1244 1256–1282
Berchtold	Notar des Fraumünsters	
Friedrich	Schultheiss	1243
	Notar und Rat in Kyburg	1227–1264
	Leutpriester am Grossmünster	1252
	Canonicus Gr. Mün. Beromü. Konstanz	
Konrad	Deutschordensritter in Hitzkirch	1274

Kinder von Hugo

Heinrich, verheiratet mit Adelheid		
dictus de Altdorf de Chiburg		1265/1287
Swerter		1251/1254/1291
Urner		1314

Jakob, verheiratet mit Elisabeth Krieg de Urania 1276/1314

Tauschierer, Tüscher 1293

Konrad	dicti Urnrin 1266	Urner	1276/1284
Berchtold		Urnrin	1266/1283
	Keller/Cellararius		1266/1280
	Pistor/Pfister/Bäcker		1293/94
	Firnen selig Umwandlung in Firz (Virz) V=U		
Adelheid, verheiratet mit Berchtold v. Stampfenbach des Amtsmannes von St. Blasien in ZH			
Hemma	von Ura		1295/1314/1321
Walter	Gorkeit Urner		1314

Kinder von Jakob

Wilhelm, verheiratet mit Judith Abdorf und Berta Biberli

Sohn des Urners Jakob 1276;

genannt Gorkedei 1281 Gorkeit 1281–1297

3 seiner Söhne hatten Güter in der Bündte und Tell (ikon), Sohn Johannes in Tellikon

Lütold von Tellikon		
verheiratet mit Berta Wwe.		1287, 1293/94, 1311
Hug(o) Tüscher Pellifex		
verheiratet mit Ita (Pfung ?)		1286
Tüscher Pellifex		
verheiratet mit ? von Opfikon		
Konrad Tüscher		1281

Kinder von Wilhelm

Ulrich	Gorkeit	1300
Konrad	verheiratet mit Cäcilia von Hegnau in der Bündte, von Tellikon	1310
Berchtold	verheiratet mit Berta (Bela) Gessler verheiratet mit Margaretha Zimmermann	1310

Die Zahlen beziehen sich auf Erwähnung in Dokumenten (noch vorhanden)

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Australien

Das australische Verteidigungsdepartement hat mit EADS ASA einen Vertrag über die Lieferung von fünf Airbus A330-200 MRTT (Multi Role Tanker Transport) abgeschlossen. Die ab 2008 zu liefernden Maschinen ersetzen in der Royal Australian Air Force die Tanker vom modifizierten Typ Boeing 707.



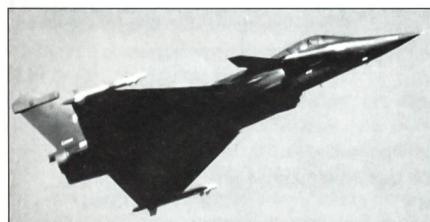
Airbus A330-200 MRTT.

Chile

Die Fuerza Aérea de Chile verzichtet auf eine zweite Serie fabrikneuer F-16. Stattdessen sollen nun gebrauchte Maschinen dieses Typs beschafft werden. Im Vordergrund steht die Royal Netherlands Air Force, welche 28 solcher Flugzeuge eingemietet hat und seit 1999 Käufer sucht.

Frankreich

Kürzlich wurden weitere 59 Mehrzweckkampfflugzeuge des Typs Dassault Rafale bestellt, welche bis Ende 2008 an die französischen Streitkräfte abgeliefert werden. 47 davon gehen an die Armée de l'Air und die Aéronavale erhält 12 Einziser.



Dassault Rafale.

Indien

Die indische Luftwaffe veröffentlichte eine Ausschreibung betreffend Beschaffung von 125 neuen Kampfflugzeugen. Erstmals können sich Flugzeugfirmen aller Staaten bewerben. Gemäß Vice Chief of the Air Staff der indischen Luftwaffe kommen unter anderem folgende Flugzeuge in Frage: F-16, Gripen, MiG-29 und Mirage 2000.



Mirage 2000.

Japan

Zu den vier schon in Auftrag gegebenen schweren Tankerflugzeugen des Typs Boeing KC-767A sollen für die Japanese Air Self Defence Force vier weitere Maschinen des gleichen Typs bestellt werden.



Boeing 767 Tanker Transport, bestimmt für die italienische Luftwaffe.

Kanada

Die kanadische Luftwaffe verfügt neben den vier CC-150 Polaris (umgebaute Airbus A310) nicht über schwere Luftransporter, weshalb erwogen wird, für 1,6 Mia. Dollar entweder sechs Boeing C-17A Globemaster III oder 12 Airbus A400M zu kaufen oder zu leasen oder allenfalls Antonow AN-124 zu leasen.



Boeing C-17A Globemaster III der USAF.

Die kanadische Flotte erhält ab dem Jahr 2008 28 Mehrzweckhubschrauber des Typs Sikorsky H-92 für 4,2 Mia. kanadische Dollar. Mehr als die Hälfte dieser Summe wird verwendet für Modernisierung, Wartung und Unterhalt während einer Einsatzdauer von 20 Jahren.



Sikorsky S-92.

Thailand

Die Royal Thai Air Force erhielt aus Überschussbeständen Singapurs unentgeltlich sieben F-16A/B Fighting Falcon. Dafür gewährt Thailand der Republic of Singapore Air Force Benutzungsrechte auf thailändischen Luftstützpunkten.



F-16I der israelischen Luftwaffe.

Tschechien

Knapp ein Jahr nach Unterzeichnung des Leasingvertrages erhält die tschechische Luftwaffe im nächsten Monat die ersten sechs Saab JAS 39C Gripen, und die restlichen acht Flugzeuge bis August dieses Jahres. Die ungewöhnlich schnelle Lieferung war deshalb möglich, weil die schwedische Luftwaffe aus finanziellen Gründen schon bestellte und bereits im Bau befindliche Flugzeuge nicht übernehmen kann.



Tschechische Gripen.

Vietnam

Der polnische Flugzeughersteller PZL (Polskie Zaklady Lotnicze) lieferte 2 leichte Seeüberwachungsflugzeuge M28 Skytruck an die Vietnamese People's Army Air Force. Insgesamt sollen 12 Maschinen dieses Typs beschafft werden.



M28 Skytruck in den Farben Vietnams.

Yemen

Die russische Agentur Rosobonexport liefert sechs neue MiG-29SMT und zwei neue MiG-29UBT. Die bereits durch die Yemen Air Force betriebenen älteren 12 MiG-29 Fulcrum werden durch den Hersteller auf den Standard SMT gebracht.



MiG-29 Fulcrum.

Verantwortlich für die Redaktion:
Martin Schafroth

1. August

Es flammen rings im Land herum
Wie junger Schein die Feuer all
Und zünden still und zünden stumm
Von Berg zu Berg, von Wall zu Wall.

Ein Glöcklein bimmelt tief im Tal
Und singt gar seltsam durch die Nacht;
Den Himmel ziert ein Sternenschal,
Die Welt erglänzt in hoher Pracht.

Wie schwilkt die Brust, wie pocht mein Herz!
Im Kornfeld harft der heisse Föhn.
Ich blicke einsam sternewärts –
O Heimatland, wie bist du schön!

Hermann Hofmann, Seftigen

RÜSTUNG UND TECHNIK

EADS übernimmt Betriebsfunksparte von Nokia

Die EADS übernimmt das Geschäftsfeld Betriebsfunk (PMR) von Nokia. Mit dem Kauf wird das Unternehmen zu einem weltweit wettbewerbsfähigen Anbieter mit mehr als 130 Kunden in 56 Ländern. Die Übernahme, sie muss von den Behörden noch genehmigt werden, soll vor Ende 2005 abgeschlossen sein. P.J.

Neues geschütztes Fahrzeug für die Bundeswehr

Rheinmetall und Iveco Magirus haben vereinbart, in Deutschland auf dem Gebiet der geschützten Radpanzerfahrzeuge in der 6- bis 8-Tonnen-Klasse zusammenzuarbeiten. Das neue Fahrzeug wird unter dem Namen CARACAL vertrieben. Es wurde in intensiven Einsätzen erfolgreich getestet. Die Armeen Grossbritanniens und Italiens beschaffen das Fahrzeug in grosser Zahl. Die Bundeswehr hat im Rahmen des Vorhabens «Geschützte Führungs- und Transportfahrzeuge» einen Bedarf angemeldet. Der CARACAL ist ein geländegängiges Allradfahrzeug und verfügt über einen guten modularen ballistischen Schutz und Minenschutz. Ausgerüstet ist er mit einem Dieselmotor der neuesten Generation. Der CARACAL bietet Platz für fünf Personen und eignet sich u.a. für Aufklärung, Führung, Transport und als Waffenträger. P.J.



CARACAL

ARMEEMUSEUM

Russische Panzer sind in die Schweiz eingerollt

Das Schweizerische Militärmuseum Full hat verschiedene Panzer und Geschütze des ehemaligen Warschauer Pakts erworben.

Zur Zeit des Kalten Krieges gefürchtetes Kriegsmaterial ist friedlich in die Schweiz eingerollt. Das Schweizerische Militärmuseum Full hat in Ungarn sechs russische Panzer und verschiedene

ne Geschütze für seine Ausstellung erworben. Am vergangenen Freitag, 3. Juni, ist in Full/AG auf dem Gelände des dortigen Militärmuseums ein ganzer, direkt von Ungarn kommender Zug mit ehemaligem Kriegsmaterial eingerollt. Dieses Material wird nun wo nötig restauriert und den im Museum bereits vorhandenen Schweizer Waffensystemen gegenübergestellt.

Bis zum Zerfall des Warschauer Pakts bildete dieser für den Westen und damit die Schweiz eine reale militärische Bedrohung. Generationen von Schweizer Wehrmännern haben sich damals im Militärdienst mit den Panzern und Waffen der Sowjetunion als dem gefürchteten Gegner in der «Panzererkennung» auseinander gesetzt. Heute sind diese einst gefürchteten Waffensysteme nun real, aber friedlich im Schweizerischen Militärmuseum Full zu besichtigen.

Der aus vielen Konflikten wie dem russischen Einmarsch in Prag bis zum Krieg in Afghanistan bekannte Kampfpanzer T-55, ein gepanzerter und schwimmfähiger Kommandopanzer BTR 50, aber auch verschiedene schwimmfähige Radfahrzeuge und Panzerabwehrgeschütze aller Typen sind erstmals in der Schweiz zu sehen und geben einen Überblick über den damaligen Rüstungsstand auf der «Gegenseite».

Das Schweizerische Militärmuseum Full konnte das Material von der ungarischen Armee käuflich erwerben, kurz bevor deren während vieler Jahre gelagerte, umfangreiche Bestände der Verschrottung zugeführt worden sind. Damit sind markante «Zeitzeuge» der jüngeren Geschichte erhalten worden und bilden im Museum als Gegenüberstellung zu Schweizer Panzern und Geschützen, die zu ihrer Abwehr beschafft worden waren, eine interessante Vergleichsmöglichkeit.

Schweizerisches Militärmuseum Full (AG)

General-Guisan-Strasse 1, 5324 Full
Tel. während der Öffnungszeiten: 056 246 05 17
Reservationen und Auskünfte:
Tel. 062 772 36 06
Fax 062 772 36 07
E-Mail: info@festungsmuseum.ch
Internet: www.festungsmuseum.ch oder www.militaer-museum.ch
Öffnungszeiten jeweils von April bis Ende Oktober: Freitag bis Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

Luftwaffenübung ELITE

Wie bereits seit Jahren fand die Luftwaffenübung ELITE auch in diesem Jahr über Bayern und Baden-Württemberg statt. Vom 27. Mai bis zum 9. Juni beteiligten sich Deutschland und 18 weitere Nationen an ELITE. Die Abkürzung steht für Electronic Warfare Live Training Exercise – Übung der elektronischen Kampfführung. Neben vielen NATO-Staaten nahmen auch Österreich, Schweden, die Schweiz und Slowenien mit unterschiedlichen Flugzeugen und Kräften auf dem Boden teil.



Für die Elektronische Kampfführung wird auch der «Tornado ECR» eingesetzt.

ELITE ist eine komplexe Hochwertausbildung des elektronischen Kampfes. Sie ist ein besonderer Höhepunkt der Einsatzaus- und Weiterbildung der Fliegenden Besatzungen, des Führungs- und Funktionspersonals der Flugabwehraktenkräfte und des Einsatzführungsdienstes. In die Übung waren auch Kräfte des Heeres eingebunden. Mit komplexen und realitätsnahen Szenarien wurde das Zusammenwirken der unterschiedlichen Waffensysteme geübt. Ziel der Übung war, die Verhaltenssicherheit der Flugzeugbesatzungen bei elektronischen Störmassnahmen zu steigern. ELITE dient dem Nachweis der Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Beteiligten sowie der Weiterentwicklung und der Überprüfung der taktischen Verfahren.

Rene

Privatisierung der Fliegerausbildung der Bundeswehr

Die Bundeswehr geht bei der Einsparung und Rationalisierung von Mitteln den Weg der Privatisierung. Dies betrifft auch die fliegerische Ausbildung ihrer Piloten.

Die ersten drei Ausbildungszentren für den neuen Mehrzweckhubschrauber NH-90 – Brückeburg und Fassberg (Niedersachsen) sowie Holzdorf (Brandenburg) – bekommen vier «Full-Flight»-Simulatoren ausgeliefert. Ein Industriekonsortium stellt ab 2008 Trainingsstunden zur Verfügung, die von der Bundeswehr gekauft werden müssen, und sorgt für den Betrieb der Geräte.



Beginn der privatisierten Ausbildung mit dem Hubschrauber NH-90.

Da die ersten 80 Hubschrauber NH-90 im Januar 2006 an die Bundeswehr ausgeliefert werden, müssen in der Übergangszeit die Piloten ausschliesslich ohne Simulatoren mit ihrem Fluggerät üben, berichtet «Y» – das Magazin der Bundeswehr.

Rene



DEUTSCHLAND / VEREINIGTE
ARABISCHE EMIRATE

Schulung irakischer Baupioniere

In zwei Phasen bilden Bundeswehrsoldaten im Rahmen der vereinbarten Ausbildungsunterstützung irakische Baupioniere in Abu Dhabi aus. Am 22. Mai endete der erste Teil der Ausbildung irakischer Pioniere, ab Oktober beginnt die zweite Phase. Dann schulen die ausgebildeten Iraker ihre Landsleute. Die Bundeswehr wird auch diesen Trainingsabschnitt wieder mit einem Kommando begleiten.

Sieben Wochen lang hatten 59 Soldaten des schweren Pionierbataillons 12 und der Streitkräftebasis 85 Iraker trainiert – Männer vom Feldwebel bis zum Oberst und allesamt Schlüsselpersonal eines irakischen Baupionierbataillons. In der Wüste nahe Abu Dhabi standen unter anderem Brückenbau, Instandsetzung von Gebäuden und die Handhabung von Baumaschinen und Schwerlasttransportern auf dem Dienstplan.

In insgesamt rund 260 Ausbildungsstunden bewegten Deutsche und Iraker 160 000 Kubikmeter Sand, was 32 000 LKW-Ladungen entspricht. Beim Brückenbau schafften die Soldaten 280 Tonnen Aluminiumlegierung durch die Wüste. Und das alles bei durchschnittlichen Tagstemperaturen von 40 Grad Celsius.

Nun sollen die irakischen Soldaten das Gelernzte als Multiplikatoren an ihre Kameraden weitergeben. Außerdem wird Deutschland den irakischen Streitkräften nicht mehr benötigtes Pioniermaterial überlassen.



Baupioniere beim Strassenbau.

Die Unterstützung beim Aufbau des irakischen Pionierbataillons ist in eine Reihe von weiteren Ausbildungsmassnahmen eingebettet, die in Deutschland stattfinden und Teil der Gesamtanstrengungen der NATO sind. Die weiteren geplanten Projekte umfassen die Überlassung des Materials einer Reservelazaretgruppe und Krankentransportfahrzeuge sowie die entsprechende Einweisung und Ausbildung von rund 20 Irakern an dem abgegebenen Sanitätsmaterial in Deutschland. Ferner ist die Ausbildung von acht irakischen Soldaten auf dem Gebiet der Kampfmittelbeseitigung sowie die Unterstützung bei der Beschaffung des dazu benötigten Gerätes im Programm. Generell ist die Ausbildung irakischen Führungspersonals durch Teilnahme an verschiedenen Lehrgängen in Deutschland vereinbart.

Rene

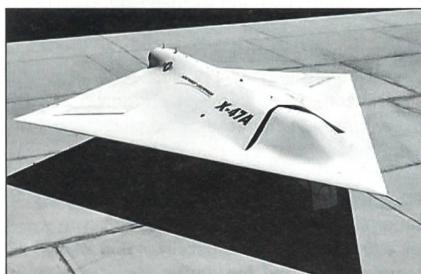


EUROPÄISCHE UNION

Europa will Hightech-Waffen

Der Chef der Europäischen Verteidigungsagentur (EDA), Nick Witney, erklärte bei der Vorstellung seiner Pläne im April, dass Europa die technologische Lücke zu den USA schliessen müsse. Es bestünde ein erheblicher Nachholbedarf, die rüstungspolitischen, technologischen und industriellen Fähigkeiten in Europa zu bündeln und zu koordinieren. Seine Agentur sei bereits arbeitsfähig.

Europa besitzt etwa 2 Millionen Soldaten und zusammengezählt rund 160 Milliarden Euro an Verteidigungsbudgets. Bei der Aufstellung und Ausrüstung der EU-Eingreifkräfte von 60 000 Mann haben sich aber gewaltige Probleme ergeben. Dies will man nun sinnvoll ändern, vor allem auch bei den Rüstungsanstrengungen. Die ersten Initiativen der vor mehr als einem halben Jahr gegründeten EDA richten sich darauf, die militärische Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnik, der unbemannten Flugkörper (UAV) und neuer gepanzerter Fahrzeuge voranzutreiben.



Unbemannte Flugobjekte (UAV) wie das Zukunftsprojekt «Pegasus» B der USA werden angestrebt.

Mit der Arbeitsfähigkeit der EDA stellt sich auch die Frage nach der Zukunft bereits bestehender Organisationen mit ähnlichem Profil. So sollen mittelfristig bestehende Strukturen aufgelöst und die Transformation eingeleitet werden. Als Beispiel dafür wurde OCCAR (Organisation Conjointe de Coopération en matière d'Armement) genannt. Diese Agentur will bis 2008 den Status eines «Center of Excellence» erreichen und neue Programme integrieren. Von 2010 bis 2015 soll die Integration in die EDA und der Ausbau der Agentur zum Management der wichtigsten europäischen Rüstungsprogramme erfolgen.

Rene

Nordisch-Estnische-«Battle Group» entsteht

Die im Vorfeld der Nominierung angekündigte gemeinsame EU-«Battle Group» der nordischen Staaten, Finnland, Norwegen und Schweden, mit dem baltischen Land Estland nimmt Gestalt an. Am 23. Mai unterzeichneten die Verteidigungsminister der genannten Staaten in Brüssel ein «Memorandum of Understanding» (MOU). Die Vorbereitungen für diese Battle Group werden vor allem von Schweden geführt, das als «framework nation», als das den wesentlichen



Unterzeichnung des MOU in Brüssel.

Rahmen bildende und führende Land, agiert. Die Basis der Zusammenarbeit wird im MOU festgelegt, wo die Grundsätze betreffend Errichtung und Einsatz des Gefechtsverbandes festgelegt sind.

Die Entscheidungen für die Zusammenarbeit beruhen auf dem Konsens der Teilnehmer. Über die Entsendung von Truppen zur Teilnahme an einem Einsatz entscheidet jedes Land national für sich allein.

Estlands militärischer Beitrag an der Battle Group wird bis zu 45 Soldaten, zusätzlich zu einer Schutzeinheit, sein. Stabsoffiziere, medizinisches und logistisches Personal stehen dabei im Vordergrund.

Vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2008 soll diese «Battle Group» erstmals einsatzbereit sein.

Rene



GROSSBRITANNIEN

Erstes Kampfhubschrauberregiment mit «Apache» voll einsatzbereit

In Großbritannien wurde das erste Kampfhubschrauberregiment, das mit «Apache» ausgerüstet ist, Ende Mai als voll einsatzbereit gemeldet. Das 9. Regiment der 16. Luftsturmbriгадe des «Army Air Corps» (Heeresfliegerkorps) hat seine volle Ausbildung hinter sich gebracht, wurde getestet und hat sich als führendes «Apache»-Helikopterregiment in der Gefechtsübung bewährt. Es steht nun für Einsätze voll zur Verfügung.

Der im britischen Heer eingeführte Hubschrauber hat als Basis die von Boeing entwickelte Version «Apache» (Longbow), die 1998 unter der Bezeichnung AH-64D in das US-Heer eingeführt worden war. Die britische Version wurde mit spezifischen britischen Bedürfnissen ergänzt und von GKN Westland Helicopters Ltd (GWHL) als primärer Vertragspartner geliefert. Kommerziell ist der Hubschrauber als «Westland Apache» bekannt. Die militärische Bezeichnung ist WAH-64.



Der «Apache» des britischen Heeres.

Mit seinem Mix aus Bordsensoren und Bewaffnungen steht der «Westland Apache» als Quantensprung in der Verbesserung der Hubschrauberfähigkeiten gegenüber jedem seiner Art, der je im britischen Heer eingeführt war, erklären britische Offiziere und Techniker.

Der britische Verteidigungsminister hob nach diesen Schritten hervor, dass der erfolgreiche Abschluss der Übung «Eagles Strike», in denen der «Apache» mit Infanterie, Artillerie und Pionieren integriert war, der Beginn der «Luftmanövrfähigkeit» des britischen Heeres sei. Diese neue Befähigung wird einen signifikanten Einfluss auf die Art der in Zukunft zu führenden Operationen im gesamten Spektrum potenzieller Konflikte haben.

Rene



Unterstützung für AU und UN

Mitte Mai beschloss die kanadische Regierung, bei der Stabilisierung der Lage im Sudan vermehrt zu helfen. Die kanadischen Streitkräfte werden bis zu 100 Soldaten abstellen, um sowohl den Streitkräften der Afrikanischen Union (AU) als auch jenen der UNO ihre Erfahrungen mit Peace Support Operations zu vermitteln.

«Operation Safari»

Seit April d.J. sind bereits 31 kanadische Soldaten in den Sudan abkommandiert, um im sudanesischen Nord-Süd-Konflikt als Teil der United Nations Mission in Sudan (UNMIS) zu operieren. Zehn zusätzliche Soldaten wurden im Mai und im Juni in Marsch gesetzt. Kanada bezeichnet diesen Einsatz «Operation Safari». Der kanadische Brigadegeneral Greg Mitchell ist der Stellvertretende Force Commander von UNMIS, weitere fünf Soldaten sind im Hauptquartier in Khartoum tätig. Der Rest ist als Beobachter eingesetzt.

«Operation Augural»

In der sudanesischen Darfur-Region bemühen sich Truppen der Afrikanischen Union (AU) um die Beruhigung der Lage. Kanada hat auf Ersu-



Kanadische Soldaten, darunter auch Beobachter – wie hier auf dem Golan –, werden in den Sudan verlegt.

chen der AU mit Material und zwei Stabsoffizieren als Berater reagiert. Weitere 60 kanadische Soldaten sind innerhalb der nächsten Monate abrufbereit. Vor deren Einsatz soll ein Erkundungsteam feststellen, womit man die Mission der AU am zweckmäßigsten unterstützen kann. Der Einsatz läuft unter der Bezeichnung «Operation Augural».

Rene



Partnerschaft mit Israel

Im Rahmen des erweiterten «NATO-Mittelmeer-Dialogs» kam es zu Verhandlungen über eine verbesserte politische und praktische Kooperation zwischen NATO und Israel. Jerusalem ist seit 1994 Teilnehmer am «NATO Mediterranean Dialogue».



Der NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer.

Die Verhandlungen betrafen die künftige Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Kampfes gegen den Terrorismus und gegen die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen. Ein weiteres Kapitel bezog sich auf die Entwicklung der militärischen Zusammenarbeit. NATO-Generalsekretär de Hoop Scheffer erklärte dazu am 24. Februar d.J. in Tel Aviv: «Im Juni vergangenen Jahres, auf dem Gipfeltreffen von Istanbul, stimmten die Staats- und Regierungschefs überein, in enger Abstimmung mit Israel und anderen Partnern unsere Beziehungen auf einen höheren Level zu legen – kurz gesagt, vom Dialog zur Partnerschaft überzugehen.» Die Gespräche in Tel Aviv folgten Verhandlungen mit Algerien, Jordanien und Marokko.

Rene



Seeübung «Loyal Mariner» mit deutschen NRF-Einheiten

Die NATO übte vom 10. bis 29. April mit 85 Schiffen, Booten und 30 Luftfahrzeugen aus 17 NATO-Staaten sowie Schweden und Finnland in dem Grossmanöver «Loyal Mariner». Das ist der neue Name für das NATO-Manöver «Blue Game» und fand nun unter diesem Begriff zum ersten Mal statt. Übungraum war das



Deutsches Minenkampfschiff beim Grossmanöver «Loyal Mariner».

Gebiet Nordsee, Skagerak, Kattegat und die anliegenden dänischen, norwegischen und schwedischen Territorialgewässer.

Die Übung simuliert ein Krisenszenario: Ein multinationaler Einsatzverband setzt mit militärischen Mitteln eine UNO-Resolution durch. Der gesamte NATO-Verband stand unter dem Oberbefehl von Vizeadmiral José A. Martinez Sainz-Rozas aus Spanien.

Von besonderer Bedeutung war, dass die maritime Komponente der neu aufgestellten Schnellen Eingreiftruppe der NATO, der «NATO Response Force» (NRF), dabei den Kern des Grossverbandes bildete.

Die Prüfteams der NATO bewerteten während der laufenden Übung die Qualifikation des Führungsstabes der Eingreiftruppe nach einheitlichen Standards und zertifizierten diese. Das war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur vollen Einsatzbereitschaft der NRF, die bis spätestens Oktober 2006 mit einem Umfang von 21 000 Mann angestrebt wird.

Deutschland beteiligte sich mit zehn Booten des 1., 3. und 5. Minensuchgeschwaders und eingeschifften Minentauchern als eine Einsatzgruppe des Verbandes zur Bekämpfung von Seeminen an der Übung.

Rene



Wichtige Aktivitäten in Afghanistan

Holländische Special Operations Forces (Kommandos und Marines) sind zu der am meisten herausfordernden Operation der letzten Jahre gestartet. 250 Spezialkräfte verlegten für ein Jahr beginnend Mitte April nach Afghanistan, in den Südostteil des Landes. Sie haben ihren Hauptstützpunkt in der Nähe von Kandahar bezogen. Diese Region ist durch die intensiven Aktivitäten der Taliban und der dortigen Warlords besonders unsicher und umkämpft.

In Pol-e-Khomri, in der nördlichen Provinz Baghlan, hatte Mitte Mai das niederländische «Provincial Reconstruction Team» (PRT) einen grossen Erfolg bei der Beseitigung von Waffen



Die Niederlande sind mit ihren Streitkräften in Afghanistan voll engagiert.

und Munition. Dem Teamchef war es gelungen, den früheren Warlord Jalal zu überreden, sein Arsenal an Munition und Waffen zu übergeben. Danach konnte unter der sorgfältigen Aufsicht des niederländischen PRTs die Zerstörung einer grossen Ansammlung von Kriegsmaterial durchgeführt werden. *Rene*

ÖSTERREICH

Bundesregierung beschliesst Heeresreform

In Übereinstimmung mit den Empfehlungen der Reformkommission hat die Bundesregierung im Mai die Reform des Bundesheeres beschlossen. Das Bundesheer wird künftig eine Gesamtstärke von 55 000 statt bisher 110 000 Personen aufweisen. Ziel der Reform ist ein 1:1-Verhältnis zwischen Truppensoldaten und Angehörigen der Grundorganisation.

Die neue Gliederung des Heeres wird künftig nur noch zwei höhere Kommanden umfassen: ein Streitkräftekommando und ein Einsatzunterstützungskommando. Dem Streitkräftekommando werden unter anderem vier Brigaden, die Militärstreife, die Spezialeinsatzkräfte, eine Auslandseinsatzbasis, die Flieger- und Fliegerababwehrkräfte sowie die Militärkommanden der Bundesländer nachgeordnet.



Verteidigungsminister Günther Platter legte seinen Ministerkollegen die Heeresreform vor.

Das Einsatzunterstützungskommando soll vor allem die Sanitäts- und militärmedizinischen Einrichtungen, die Logistik sowie die Munitionsanstalten führen.

Die künftigen Standorte (geplant sind 40 Prozent der Liegenschaften zu schliessen und zu veräussern) seien vom Ministerrat noch nicht behandelt worden, erklärte Verteidigungsminister Platter. *Rene*

Erster «Dingo»-2 übergeben

Anfang Mai hat das österreichische Bundesheer das erste Allschutzfahrzeug der Version «Dingo»-2 von der Münchner Firma Krauss-Maffei Wegmann erhalten. Insgesamt bekommt das Heer 20 Stück, die bis Ende des Jahres bei der Truppe sein sollen.

Der allradgetriebene «Dingo»-2 ist eine konsequente Weiterentwicklung des im Jahre 2000 eingeführten und in vielen Auslandseinsätzen bewährten Allschutz-Transportfahrzeuges «Dingo»-1. Er bietet bis zu acht Personen den derzeit höchsten Schutz gegen moderne Handfeuerwaffen, Artilleriesplitter, Personen- und Panzerabwehrminen sowie gegen ABC-Kampfstoffe. Mit dem hochgeländegängigen UNIMOG-Fahrgestell werden Höchstgeschwindigkeiten von über 90 km/h und eine Reichweite von rund 1000 km erreicht. Für die knapp zwölf Tonnen Gewicht stehen 218 PS zur Verfügung. Darüber hinaus ist der «Dingo»-2 in den Transportflugzeugen C160-Transall, C130-Hercules und A400M luftverladbar.



Der «Dingo»-2 bei einer Ausbildungphase (Checkpoint).

Der Transporter ist mit einer Klimaanlage, Standheizung, ABS, Rückblickkamera, GPS-Navigationssystem, einer modernen Funk- und Aussenbordsprechanlage sowie einem ABC-Schutzsystem ausgestattet. Der «Dingo» wird den Schutz der österreichischen Soldaten in Auslandseinsätzen wesentlich erhöhen.

Neben Österreich liegen 52 «Dingo»-2-Bestellungen für die deutsche Bundeswehr und 220 (plus 132 Optionen) für das Königreich Belgien vor. *Rene*



Österreichische ISAF-Soldaten beim Einsatz 2003.

truppe ISAF für Sicherheit und Stabilität zu sorgen. Kurze Zeit später wurden zwei, später drei und vier Stabsoffiziere zum Dienst in das Hauptquartier entsandt, die, auf Rotationsbasis, bis heute dort tätig sind.

Berlin hat nun auf eine Ausweitung des österreichischen Engagements gedrängt. Von den 8000 Soldaten der Internationalen Afghanistan-Schutztruppe (ISAF) stellt Deutschland 2200 Mann, Österreich lediglich vier Offiziere. Bei den österreichischen Auslandseinsätzen gebe es heute einen eindeutigen Balkan-Schwerpunkt, rechtfertigte Platter die österreichische Sichtweise. «Wir haben im Kosovo 550 und in Bosnien 300 Soldaten stationiert. Je grösser die Stabilität in dieser Region ist, desto mehr Sicherheit bedeutet das für Österreich», betonte der Verteidigungsminister. Wo man könne, wolle man jedoch auch anderweitig helfen. *Rene*



SPANIEN

Entscheidung für NH-90-Mehrzweckhubschrauber

Nach der Anschaffung des Kampfhubschraubers «Tiger» hat sich Spanien auch für den Mehrzweckhubschrauber NH-90 für die Streitkräfte entschieden. Beide Fluggeräte sind Produkte der «Eurocopter Groups». Im ersten Los wird Madrid 45 Stück geliefert erhalten.

Der NH-90 wurde bereits von 12 anderen Ländern, darunter Frankreich, Deutschland und



Nach dem Kampfhubschrauber «Tiger» hat sich Spanien nun auch für den NH-90 entschieden.

Australien, bestellt oder ausgewählt, in einer Zahl von insgesamt 350 Stück plus Optionen. Der NH-90 ist der weltweit fortgeschrittenste Mehrzweckhubschrauber mit einem Zwillingstriebwerk und mit integrierter «fly by wire»-Systemtechnologie. Er verfügt über das modernste Komposite-Material, um die Korrosion zu minimieren und die Lebensdauer sowie die Überlebensfähigkeit zu maximieren. Der NH-90 kann zwischen 16 und 20 Soldaten mit Ausrüstung transportieren und kann für alle Aufgaben verwendet werden: Truppentransport, amphibische Einsätze, Such- und Rettungsflüge und Antiterorismuskampf.

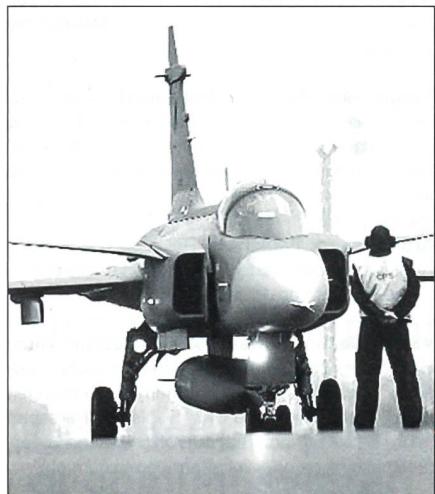
Rene



TSCHECHIEN

Die ersten sechs «Gripen» bereits geliefert

Seit 18. April verfügt die tschechische Armee über die ersten sechs der in Schweden georderten Abfangjäger JAS-39 «Gripen». Sie wurden im böhmischen Caslav beim 21. Fliegerkorps stationiert. Die noch ausstehenden acht Maschinen werden bis Ende August nach Tschechien geliefert.



Der «Gripen» für Tschechien.

Alle 14 Jets sind Bestandteil eines Vertrages zwischen Tschechien und Schweden, nach dem Tschechien die Flugzeuge für die Dauer von zehn Jahren zum Preis von umgerechnet 600 Millionen Euro geleast hat. Sie ersetzen die veralteten russischen Jagdflugzeuge des Typs MiG-21. Die Bewaffnung der «Gripen» erfolgt mit von den USA geschenkten überholten 100 «Sidewinder»-AIM-9L-Lenkwaffen und mit 24 modernen AIM-120-«AMRAAM»-Luft-Luft-Lenkwaffen mittlerer Reichweite.

Rene



VEREINIGTE STAATEN

US Special Operations Command aufgewertet

Das US Special Operations-Command (USSOCOM), eines der neun Unified Commands der US-Streitkräfte, wurde mit Jahresbeginn 2003 aufgewertet. Wegen der steigenden Anforderun-



Hubschrauber vom 160. Fliegerregiment der US Special Operations Forces.

gen an die Spezialkräfte wurden nun Prioritäten gesetzt und bestimmte Aufgaben anderen US-Truppen übertragen.

Schon vorher, seit dem 11. September 2001 war der Hauptauftrag der Kampf gegen den globalen Terror gewesen. Bis dahin erfolgten die Spezialeinsätze ausschliesslich unter der Führung der verschiedenen regionalen Oberkommanden. USSOCOM unterstützte die regionalen Oberbefehlshaber. Seit 2003 plant und führt USSOCOM die Spezialeinsätze in eigener Regie. Die regionalen Oberbefehlshaber unterstützen nun auf Anforderung die Special Operations Forces mit ihren herkömmlichen Truppen. Der Oberbefehlshaber von USSOCOM, ein Vier-Sterne-General, mit dem Kommando in MacDill Air Force Base in Tampa, Florida, untersteht ausschliesslich direkt dem Verteidigungsminister. USSOCOM ist «joint», also teilstreitkräfteübergreifend.

Verteidigungsminister Donald Rumsfeld begründete damals seine Entscheidung: «Das globale Wesen des Krieges gegen den Terror, das Wesen des Feindes und die Notwendigkeit, weltweit schnelle effiziente Einsätze zur Aushebung von Terrornetzwerken auszuführen, trugen alle zur Notwendigkeit einer erweiterten Rolle der Special Operations Forces (SOF) bei.»

Kommanden und Kräfte

USSOCOM befehligt sämtliche auf dem nordamerikanischen Kontinent stationierten Special Operations Forces der Army, der Navy und der Air Force. Die einzelnen Kommanden und die unterstellten Truppen der Teilstreitkräfte sind:

Bei den Landstreitkräften: US Army Special Operations Command (USASOC), Fort Bragg, North Carolina: Army Special Forces (Green Berets), 75. Ranger Regiment, 160. Special Operations Aviation Regiment (SOAR), PSYOPS-Einheiten und Einheiten für zivil-militärische Angelegenheiten.

Bei den Seestreitkräften: Naval Special Warfare Command (NSWC), Coronado Naval Base, San Diego, Kalifornien: SEAL-Kommandos, Mini-U-Boot- und Schnellbootverbände.

Bei den Luftstreitkräften: Air Force Special Operations Command (AFSOC), Hurlburt Field, Florida: Combat Controller, C-130- und Hubschrauberstaffeln, die entweder auf Infiltration/Exfiltration von SOF spezialisiert, mit schweren Waffen als Gunships ausgerüstet sind oder als fliegende Störseeder dienen.

Weitere SOF-Kommandostäbe sind im Bereich der regionalen Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte (EUCOM, PACOM, SOUTHCOM, CENTCOM – zuständig für Einsätze in Europa, Pazifik, Lateinamerika, Mittlerer Osten/Zentralasien) organisiert.

Aufgaben und Prioritätensetzung

Bezogen auf die Einsätze hat USSOCOM neun Aufgaben: 1. Terrorismusbekämpfung; 2. Prolif-

erationsbekämpfung; 3. Spezialerkundung in feindlichem oder politisch umstrittenem Gebiet; 4. schnelle Präzisionseinsätze; 5. länger dauernde Guerrilla-Einsätze, Erkundungseinsätze und Ausbildung von örtlichen Guerrilleros; 6. Information Operations – Manipulation feindlicher Medien, Cyberkriegsführung sowie elektronische und physische Angriffe gegen feindliche Kommunikationsnetze; 7. Psychologische Kriegsführung (PSYOPS); 8. Beistand für befriedete Staaten bei internen Bedrohungen (Ausbildungshilfe, nachrichtendienstliche Unterstützung); und schliesslich 9. Zivil-Militärische Einsätze (u.a. Friedenseinsätze, humanitäre Einsätze, Unterstützung für Besatzungsaufgaben).

Angesichts der gestiegenen Anforderungen an die Kräfte will USSOCOM jetzt Prioritäten setzen und weniger wichtige Aufgaben zurückstellen. Mittelfristig sollen die konventionellen Streitkräfte einige Aufgaben von den Special Operations Forces übernehmen. Gleichzeitig wird der Personalbestand aufgestockt. Seit 2003 wurde die Stärke der SOF von 47 000 auf 49 000 erhöht. In den nächsten fünf Jahren kommen noch einmal 3700 zusätzliche SOF-Planstellen hinzu, grösstenteils auf dem PSYOPS-Sektor und beim 160. Hubschrauberregiment der Army. Die Navy SEALs wachsen durch die Aufnahme einer kleineren Anzahl Marineinfanteristen.

Seit 2003 wurden die Finanzmittel von USSOCOM mehr als verdoppelt: von rund drei auf 6,7 Milliarden Dollar 2005. In den nächsten drei bis vier Jahren soll noch einmal rund eine Milliarde Dollar jährlich folgen.

Rene

LITERATUR

Paul Carell

Sie kommen!

Die Invasion der Amerikaner und Briten in der Normandie 1944, 320 Seiten, 22,90 EUR/40.10 CHF, ISBN 3-7766-2368-3, Herbig

6. Juni 1944, Operation «Overlord»: In der Normandie beginnt die grösste Landungsoperation der Kriegsgeschichte – die zweite Front gegen Hitlers «Festung Europa» wird eröffnet. Warum wurde die deutsche Führung überrascht, warum zögerte sie, an eine Invasion zu diesem Zeitpunkt und an diesem Küstenabschnitt zu glauben? Überzeugend weist Paul Carell nach, dass das Gelingen der Invasion vor allem auf die erfolgreiche Desinformationskampagne der Alliierten zurückzuführen war.

«Die bisher beste, weil ehrlichste Geschichte der Invasion» – Welt am Sonntag.

Seit den 50er-Jahren schrieb Dr. Paul Carell Artikel zum Zweiten Weltkrieg, laut Kristall-Ausgabe 25/1952 «immer vor dem Hintergrund der Wahrheit ... dem Leser ein Bild von der Dramatik des Geschehens geben.» Paul Carell verstarb im Juni 1997 in seinem Altersdomizil in Rottach-Egern. Seine Bücher haben Millionenauflagen erreicht und sind in mehr als ein Dutzend Sprachen übersetzt, beispielsweise in Tschechisch, Finnisch, Polnisch, Englisch, Französisch und Russisch.